

Traurig, spannend, nachhaltig berührend - Fahrt der neunten Klassen in die KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Unterricht findet auch am anderen Ort statt, und zwar nicht selten nachhaltiger und bewegender als im Klassenraum. Was die Schüler und Schülerinnen unserer neunten Klassen im Unterricht über die Verfolgung von Juden und Andersdenkenden erfahren, konnten sie auf dem Gelände der heutigen KZ-Gedenkstätte Neuengamme anschaulich nachvollziehen und somit besser verstehen.



Ermöglicht hat uns das der Förderverein unserer Schule sowie die Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten e.V., die beide die Fahrt großzügig bezuschusst haben. Mit insgesamt drei Bussen, fünf Klassen und 120 Personen starteten wir vor der ersten Stunde Richtung Hamburg. Das ehemalige Konzentrationslager Neuengamme war das größte in ganz Norddeutschland, es hatte 80 Außenlager. Eines davon war das „Arbeitserziehungslager Nordmark“ am Kieler Russee, wo die Nationalsozialisten vor allem ehemalige Zwangsarbeitende aus Osteuropa zu Tode quälten.



Das KZ Neuengamme war kein Vernichtungslager wie etwa Auschwitz. Die über 100.000 Häftlinge, die hierher gebracht wurden, waren politische Gegner der Nationalsozialisten, Kriegsgefangene, junge Leute, die die falsche Musik hörten (etwa Jazz oder Swing), aber auch Juden oder Homosexuelle. Sie alle sollten – schlecht ernährt und versorgt- schwere körperliche Arbeit verrichten. Über 40.000 von ihnen starben hier.



Glück hatten wir mit den jungen Studentinnen, die uns an diesem Tag drei Stunden lang über das Gelände und durch die Ausstellung im ehemaligen Verwaltungsgebäude führten. Nur selten von anderen (pubertären) Dingen wie dem Selfie vor dem Klinkerwerk abgelenkt, waren es doch vor allem Geschichten und Orte wie etwa das ehemalige Krematorium, der Arrestbunker, in dem Probevergasungen an sowjetischen Kriegsgefangenen durchgeführt wurden, oder die rekonstruierten Betten und Unterkünfte der Häftlinge, die uns beeindruckt haben.

